

**Didaktik der Betriebs- &
Volkswirtschaftslehre Brush Up**
Wirtschaft im Wandel



PIB-Seminar Nr. 954431

und Podiumsdiskussion:

Wien 4. bis 6. Oktober 2004

an der Technisch Gewerbliche Abendschule
der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien
Plößlgasse 13, 1040 Wien

Veranstalter:

Pädagogisches Institut des Bundes Wien



Unterstützung: Arbeitswelt und Schule (AK Wien und ÖGB),
Initiative Weltethos, Initiative für Teaching Entrepreneurship,
Arbeitsgemeinschaft Wirtschaftspädagogik

Seminarleitung: Johannes Lindner

Betreuung am PIB: Helga Berger

Podiumsdiskussion zum Thema „Wirtschaft im Wandel“

Kernaussagen der vier WirtschaftssprecherInnen und der stv. Direktorin der AK; Moderation: Univ.-Prof. Dr. Josef Aff

	ÖVP Abg.-NR Dr. Mitterlehner	SPÖ Abg.-NR Dr. Matznetter	FPÖ Abg.-NR DI Hoffmann	Grüne Abg.-NR Sburny	AK Dr. Ettl
Gibt es eine gemeinsame ethische Basis des Wirtschaftens in einer globalen Gesellschaft?	<p>Die Marktwirtschaft ist als solches zwar neutral, jedoch durch die Globalisierung bestimmten Rahmenbedingungen unterworfen.</p> <p>Die Entwicklung des Wachstums ist problematisch, wir stagnieren und daraus folgt ein Mangel.</p> <p>Der Markt soll arbeiten und Transferleistungen für Schwächere erwirtschaften, das ist der größte Unterschied zum amerikanischen Marktmodell.</p> <p>Wichtig ist die Etablierung eines sozialen, nachhaltigen Handelns in sämtlichen Bereichen der Wirtschaft.</p> <p>Es sind Rahmenbedingungen über Standards anzudenken, die den Markt zu Veränderungen zwingen. Neben</p>	<p>Die Marktwirtschaft ist das beste System bei der Distribution von Gütern. Aber ist es möglich, das, was bei Gütern funktioniert, auf alle Lebensbereiche zu übertragen?</p> <p>Es ist im hohen Maße eine Zeitraumbfrage, ein Familienunternehmen wird einer längerfristigen Dimension folgen als ein Konzern. Marktwirtschaft ist nicht gleich Marktwirtschaft. Die Steuerung muss langfristig ausgerichtet sein, bei der Rendite geht es meist um kurzfristige Ziele. Aus der Fristigkeit entstehen Fehler!</p> <p>Wie sieht es mit dem Anspruch auf Wohlstand im Leben aus? Die Produktivitätszuwächse steigen dramatisch, was passiert, wenn uns die Arbeit ausgeht? Auf welcher Basis wird der</p>	<p>Die Globalisierung ist nicht rückgängig zu machen, trotz aller Auswirkungen, die dadurch für Österreich entstehen. Durch die Öffnung der Gesellschaft wird der Wohlstandsunterschied kleiner, aber es entstehen auch Probleme am Arbeitsmarkt.</p> <p>Bei der Ethik ist die Sichtweise zu hinterfragen, welche Ethik? Wer legt die Grenzen fest? Welche Institutionen setzen die Regulierungsmaßnahmen?</p>	<p>Eine gemeinsame ethische Wirtschaftsbasis ist möglich.</p> <p>Plädiert für einen erweiterten Wirtschafts- und Arbeitsbegriff.</p> <p>Eine gerechte Verteilung des Wohlstandes und der Arbeit regional und zwischen Frauen und Männern. Das Verständnis von Ethik ist dynamisch und bedarf einer globalen Diskussion.</p> <p>Wirtschaft soll mehr sein, als bloß das, was marktauglich ist. Es ist die Gesamtheit aller Maßnahmen der materiellen Erhaltung und Sicherung des Wohlstandes einer Gesellschaft. Es ist ein Gedankenfehler, dass der Marktpreis entscheidet, was Teil der Wirtschaft ist. Die Implikation ist, dass</p>	<p>Die Wirtschaftsentwicklung ist auf ihre Ethik und Vernunft zu hinterfragen.</p> <p>Fehlentwicklungen im Bereich der Marktwirtschaft sind offen zu diskutieren.</p> <p>Ethische Grundsätze sollten auf internationaler Ebene geregelt werden (WTO), zB jegliche Kinder- und Zwangsarbeit verbieten.</p> <p>Wir leben in einer Zeit mit wachsender Ungleichheit, Reiche werden reicher, Ärmere ärmer.</p>

	<p>Preis und Qualität sind auch andere Aspekte wichtig. Das Ordnungsmodell soll nicht rein kapitalistisch ausgeprägt sein, sondern viele Standards inkludieren.</p> <p>Wichtig ist mir anzumerken, dass wir nicht so schlecht unterwegs sind, wie mancherorts geglaubt wird.</p>	<p>Reichtum in einer Gesellschaft verteilt?</p> <p>Eine eindimensionale Steuerung führt bei mehrdimensionalen Zielen zu Problemen.</p> <p>Marktwirtschaft ist ein Regelungskreislauf, der nicht von der Demokratie abhängig ist.</p>		<p>große Teile ausgeblendet werden. Viele Frauen machen unbezahlte Arbeit, wir brauchen daher neben einer Diskussion über den Ethikbegriff auch eine Diskussion des Wirtschaftsbegriffs.</p>	
<p>Hat die österreichische Wirtschaftsordnung ein Ablaufdatum?</p>	<p>Aufgrund internationaler Regulierungen ist eine Eigengestaltung der österreichischen Marktwirtschaft kaum möglich, obwohl gewisse eigenständige Bereiche bestehen</p>	<p>Österreich ist schon mitten drinnen, auf Europa bezogen sollte es eine europäische Wirtschaftsordnung geben.</p>	<p>Das österreichische Wirtschaftsmodell ist eine Erfolgsgeschichte, die nach dem II Weltkrieg entstanden ist. Es ist immer zu hinterfragen, wie gut unser soziales Netz ist. So viel Soziales wie nötig, aber Missbrauch abstellen.</p>	<p>In dieser Form ja; fehlendes langfristiges Denken zB bei fossilen Brennstoffen versus Alternativenenergien.</p> <p>Es gibt nicht genug Arbeit für alle, obwohl es genug Arbeit gibt, sie wird nur nicht bezahlt.</p>	<p>Wirtschaft wird durch Menschen gestaltet und sie müssen die richtigen Rahmenbedingungen schaffen.</p>

<p>Wie viel und welche Marktwirtschaft braucht Europa?</p>	<p>Stärkung des Prozess von Lissabon</p>	<p>Ziel ist daher eine Wirtschaftsordnung auf demokratischen Grundsätzen.</p>		<p>Nicht nur mit Marktauglichem Handeln → materielle Erhaltung und Förderung des menschlichen Lebens</p>	<p>Unterstützung für den Prozess von Lissabon, bei dem es um die Bildung als Marktvorteil geht. Die österreichische Wirtschaftspolitik ist zu angebotsorientiert ausgerichtet.</p>
<p>Welche Szenarien der Entwicklung sind denkbar?</p>	<p>Entwicklung von der Industriegesellschaft hin zum Dienstleistungssektor. Wachstum wird global differenziert erfolgen. Nachhaltigkeit gilt es zu stärken!</p>	<p>Österreich muss den Problemen am Arbeitsmarkt aktiv begegnen.</p>		<p>Wandel der „care economy“ zu einem bezahlten Dienstleistungssektor; Es bedarf einer gerechteren Verteilung von Industrie und Entwicklung.</p>	<p>Bestimmte Dienstleistungen (zB Dienstmädchen, Pflegerberufe) sind nicht mehr marktfähig, da diese Leistungen privat nicht mehr leistbar sind. Allerdings wäre die Nachfrage sehr hoch. Ist das Modell Europa weltweit transferierbar? Andere Staaten legen zu und werden wir abbauen? Ist die dauerhafte Zuwachsfantasie nicht in einem bestimmten Ausmaß unethisch?</p>

Q.: Mitschrift der Podiumsdiskussion durch SchülerInnen der CK2005 Schumpeter Handelsakademie, Zusammengestellt durch JL